

ADAM ŁAJTAR

VARIA NUBICA (I–II)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 104 (1994) 201–204

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

VARIA NUBICA (I–II)*

I. TAMER, DER BISCHOF VON FARAS

Tamer, der Bischof von Faras, ist nur durch sein Epitaph bekannt. Die Kalksteinstele mit der griechischen Inschrift ist 1820 von dem Italiener Carlo Vidua in Colasucia (Faras) erworben und als erster nubischer Grabstein nach Europa gebracht worden¹. Seit dieser Zeit wurde die Inschrift vielfach ediert und besprochen². Die Diskussionen betrafen vor allem zwei Probleme: das Todesdatum des Bischofs und seine Titulatur. Die erste Frage wurde vor einigen Jahren von R. S. Bagnall und K. A. Worp beantwortet. Sie stellten fest, daß die Inschrift aus dem 900. Jahr der Martyrerära, d.h. aus dem Jahr 1183/4 n. Chr. datiert. Die zweite Frage dagegen hat bis jetzt keine treffende Lösung gefunden. Alle Editoren lesen das problematische Fragment der Inschrift so:

Ταμηρ ἐπίσκ(οπος) Παχωρας Ἰουττ
20. τασοχων χ̄πθ Παχωρας

* Dieser Aufsatz entstand während meines Aufenthalts im Institut für Altertumskunde der Universität zu Köln als Stipendiat der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Stipendienprogramm für jüngere polnische Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler. Für die Zuerkennung des Stipendiums möchte ich der Akademie zu Mainz meinen herzlichen Dank aussprechen. Für Hilfe bei der sprachlichen Bearbeitung danke ich I. Frings.

¹ Über die Reise Carlo Viduas nach Nubien, s. M. Dewachter, *Le voyage nubien du comte Carlo Vidua* (fin février – fin avril 1820), *Bull.Inst.Fr.Arch.Orient.* 69, 1970, S. 171–190.

² Ich gebe hier nur die wichtigste Literatur an: C. Vidua, *Inscriptiones antiquae a Cornite Carlo Vidua in Turcico itinere collectae*, Paris 1826, S. 22, pl. XX, Nr. 1 (A. J. Letronne, *Analyse critique du recueil d'inscriptions de M. le comte de Vidua*, Paris 1928, S. 14 = *Ouvres choisies assemblées ... par Fagnan*. III^e série, I, Paris 1883, S. 163; CIG IV 9121; E. Révillout, *Les prières pour le mortes dans l'épigraphie égyptienne*, *Rev.Égypt.* 4, 1885, S. 19, Nr. 25; W. Weissbrodt, *Ein aegyptischer christlicher Grabstein mit Inschrift aus der griechischen Liturgie im Königlichen Lyceum Hosianum zu Braunsberg und ähnliche Denkmäler in auswärtigen Museen*, *Verzeichnis der Vorlesungen am Königlichen Lyceum Hosianum zu Braunsberg*, Winter–Semester 1905–1906, S. 5, Nr. II und S. 9, 22); G. Lefebvre, *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte*, Le Caire 1907, Nr. 636 (S. de Ricci, *Lettres d'Égypte*, CRAI 1909, S. 153–160, Nr 1; SB V 8728; M. G. Tibiletti Bruno, *Iscrizioni Nubiane*, Pavia 1964, Nr 8); J. Kubinska, *Faras IV. Les inscriptions grecques chrétiennes*, Warszawa 1974, S. 42–44, Nr 10.

Vgl. C. M. Kaufmann, *Handbuch der christlichen Epigraphik*, Freiburg 1917, S. 148; U. Monneret de Villard, *Storia della Nubia cristiana*, Roma 1936, S. 163; M. G. Tibiletti Bruno, *Di alcune caratteristiche epigrafi funerarie cristiane della Nubia*, *Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rend. Lett.* 97, 1963, S. 499; S. Jakobielski, *Faras III. A History of the Bishopric of Pachoras*, Warszawa 1972, S. 166–168; R. S. Bagnall, K. A. Worp, *Dating by the Moon in Nubian Inscriptions*, *Chr. d'Ég.* 61, 1986, S. 353 f.

Auf dem excellenten Photo des sich jetzt im Museo Egizio in Turin befindenden Steines, das im Jahre 1990 veröffentlicht worden ist³, liest man:

20. ταμηρ^κ ἐπίσκ^κ παχωρα^κ θ(εο)ϛ τ̄τ̄
τας ἔχων ᾱπθ παχωρα^κ

20. Ταμηρ ἐπίσκ(οπος) Παχωρα^κ θ(εο)ϛ τ̄τ̄-
τα (καὶ) ἔχων ᾱπθ Παχωρα^κ

Zwei Titel des Verstorbenen sind auf der Inschrift erwähnt. Der erste ist teilweise auf Griechisch, teilweise auf Altnubisch wiedergegeben. Prof. Dr. G. M. Browne, Urbana University, Illinois, hat folgende Erklärung dieses Fragments der Inschrift vorgelegt⁴: „ϛ̄τ̄τ̄τα I interpret as 'in the grace of God' (τ̄τ̄τα = τ̄τ̄τ̄- + -λα) for the loss of -I- see G. M. Browne, Introduction to Old Nubian [Meroitica 11], § 2. 5. 6a and note ΔΙΠΔ = ΔΙΠ-ΛΔ in Old Nubian Texts from Qasr Ibrim I 11 i 9)“. θ(εο)ϛ τ̄τ̄τα ist wohl eine Fassung des griechischen ἐλέει θεοῦ. Wir finden diesen Ausdruck in der Titulatur der byzantinischen Bischöfe⁵ wie auch in der Titulatur Abrahams, des bekannten Bischofs von Hermonthis in Oberägypten (VI Jhd.)⁶.

Der zweite Titel Tamers ist paläographisch eindeutig, aber seine genaue Bedeutung blieb unverstanden. ᾱπθ ist eine wohlbekannte Isopsephie für Μιχαηλ, unter ᾱπθ Παχωρα^κ haben wir also "die Kirche des Erzengel Michael in Faras" zu verstehen. Der ganze Ausdruck, ἔχων ᾱπθ Παχωρα^κ, lautet dann: "der, der die Kirche des Erzengel Michael in Faras hat". ἔχων + der Name der Kirche kommt noch einige Male in den epigraphischen und handschriftlichen Texten aus Nubien als Titel verschiedener Personen vor. Die - stets männlichen - Träger dieses Titels waren hauptsächlich Geistliche. Zwei von ihnen, der in unserer Inschrift erwähnte Tamer und Marianos, der durch sein in Qasr Ibrim gefundenes Epitaph am besten bekannt ist⁷, wurden später zu Bischöfen von Faras ernannt. Der Titel wurde jedoch auch Nichtgeistlichen verliehen. Wir finden ihn zum Beispiel als Bezeichnung eines Staurophoros, der zu den höchsten Kreisen der nubischen Gesellschaft gehörte und hervorragende Ämter in der Administration des nubischen Königreichs

³ A. M. Donadoni Roveri, *The Egyptian Museum of Turin* [in:] *Egypt from Myth to Egyptology*, Milano-Torino 1990, S. 234.

⁴ In einem Brief an mich vom 13. 9. 1993. Für seine Information möchte ich mich bei Prof. Browne recht herzlich bedanken.

⁵ Z. B. in den Subskriptionen unter den Akten der konstantinopolitanischen Synode im Jahre 536: E. Schwartz (ed.), *Acta Conciliorum Oecumenicorum III* (1940), passim. Dieselbe Formulierung in der Weihinschrift auf einer Kirchmosaik in Resafa-Sergiopolis, SEG XXVII 993: Ἀβραάμιος ἐλέει θ(εο)ϛ ἐπίσκ(οπος) Σεργιουπ(όλεως); zu dieser Inschrift s. jetzt P. Doncel-Voûte, *Les pavements des églises byzantines de Syrie et du Liban*, Louvain-la-Neuve 1988, S. 285, mit der Bemerkung von J. Bingen in SEG XL 1389 bis (275).

⁶ P.Lond. I 77, 76. Vgl. auch Lefebvre, op.cit., Nr. 377 und 378, Einkratzungen auf den Wänden des ptolemäischen Tempels von Deir el-Medineh in Theben-West: ἐγὼ εἰμὶ Παυλος ἐλέει θ(εο)ϛ πρεσβύ(τερος).

⁷ J. M. Plumley, *The Stele of Marianos Bishop of Faras*, *Bulletin du Musée National de Varsovie* 11, 1971, S. 77–84 (Kubinska, op.cit., S. 38–40, Nr. 8). Über Bischof Marianos s. auch Jakobielski, op.cit. (s. Anm 1), S. 144.

bekleidete⁸. Zwei Feststellungen scheinen sich aus diesen Belegen zu ergeben: 1) der Titel "ἔχων + der Name der Kirche" hatte keine geringe Bedeutung; 2) er bezeichnete keine priesterliche Funktion. Aufgrund dieser Feststellungen möchte ich vorschlagen, daß dieser Titel Personen bezeichnete, die für eine nicht gottesdienstliche Tätigkeit in der Kirche zuständig und vielleicht sogar ihre Stifter waren. Ob jede Kirche ihren "den, den sie hat" hatte, bleibt unklar; vielleicht waren diese Amtsträger nur in den größeren und wichtigeren Kirchen tätig? Die Sache ist zu untersuchen⁹.

II. NEUE LESUNGEN IN DEM EPITAPH DES BISCHOFS MARTYROPOHOROS, 1159 N. CHR.

Hier handelt es sich um ein Epitaph mit dem für Nubien charakteristischen Gebet, das als Gebet des Typus "Euchologion Mega" bekannt ist. Das Epitaph wurde während der nubischen Kampagne in den sechziger Jahren von der Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia in Komangana (südlich des zweiten Nilkatarakts) gefunden und von T. Hägg mit ausführlichem Kommentar veröffentlicht¹⁰. In den beiden letzten Zeilen gibt die Inschrift das Todesdatum des Bischofs an. Hägg liest:

22. ἀπὸ μαρτ(ύρων) ωοε' ΛΟ, Μεχείρ α', Ἰϸ γ' ΛΟ. ἀνά-
23. παυσο(ν) ἡμέρα ἸΠΒΜΟΑΡΙϸΔ

Das Jahr 875 der Martyrerära, Monat Mecheir, bezeichnet nach unserer Zeitrechnung Januar/Februar 1159.

Zwei Stellen bleiben bei Häggs Lesung ungeklärt: 1) wie soll man das mysteriöse Ἰϸ γ' ΛΟ interpretieren? 2) was bedeutet ἸΠΒΜΟΑΡΙϸΔ? Was die erste Frage betrifft erwägt Hägg eine korrupte Schreibung von σ(ελλέν)ι γ' ("der dritte Tag des Mondmonats"). Gegen diese Vermutung spricht jedoch, daß am ersten Mecheir (26. Januar) 1159 der sechste und nicht der erste Tag des Mondmonats war. Zur zweiten Frage macht der Editor keinen Lösungsvorschlag und bemerkt nur, daß das ganze Fragment anscheinend auf Altnubisch verfaßt ist.

Um die erste Frage zu beantworten, sei vor allem bemerkt, daß das Griechische der Inschrift mehrere Einflüsse aus dem Altnubischen aufweist. Das ist an der Benutzung der altnubischen Postposition ΛΟ nach Ordinalen besonders gut zu sehen. Aber ΛΟ steht nicht nach ΜΕΧΕΙΡΑ, was bedeutet, daß α hier kein Ordinale ist. Aufgrund des Photos schlage ich vor, das Fragment wie folgt zu lesen: ἀπὸ μαρτ(ύρων) ωοε', ΜΕΧΕΙΡΑ κϸ ΛΟ - "im Jahre 875 der Martyrerära, am dreiundzwanzigsten (Tage des Monats) Mecheir" (18. Februar 1159). ΜΕΧΕΙΡΑ ist nicht Griechisch sondern Altnubisch. Ich interpretiere es als ΜΕΧΕΙΡ + die lokale Postposition λα unter

⁸ Die Titel des Staurophoros wird auf seinem Grabstein angegeben: T. Hägg, Two Christian Epitaphs in Greek of the "Euchologion Mega" Type [in:] The Scandinavian Joint Expedition to Sudanese Nubia VI, Late Nubian Cemeteries, Solna 1982, S. 56–59.

⁹ Das Thema wird Gegenstand eines eigenen Aufsatzes sein.

¹⁰ Hägg, op.cit., S. 59–62.

Auslassung von "λ"¹¹. Dieselbe Konstruktion kommt auch in anderen Inschriften dieses Typus aus dem 11./12. Jahrhundert vor¹².

Die zweite Frage ist viel schwerer zu beantworten und ich wage nicht, eine endgültige Antwort zu geben, um so mehr, als ich kein Spezialist im Altnubischen bin. Ich meine jedoch, daß wir es hier teilweise mit anderen Buchstaben zu tun haben, als T. Hägg gelesen hat. Auf dem Photo sehe ich:

ἡμέρα τ̄ρβλλοδ̄ριτ̄α

τ̄ρ ist vielleicht mit ἡμέρα zu verbinden: ἡμέρα τρ(ίτη) - "(er starb) am dritten Tag (der Woche)", d.h. am Mittwoch¹³. Alle in der Inschrift angegebenen Informationen, das 875. Jahr der Martyrerära, der 23. Tag des Monats Mecheir, der dritte Tag der Woche, würden miteinander übereinstimmen: am 18. Februar 1159 war wirklich Mittwoch.

Das Zeichen nach τ̄ρ sieht sehr seltsam aus. Ist das wirklich der Buchstabe B?

Über λ steht ein Punkt. Dieser zeigt an, daß wir es hier wohl mit dem Anfang eines neuen Worts zu tun haben¹⁴. Welches Wort das ist, möchte ich nicht entscheiden, um so mehr, als der nächste Buchstabe nicht ganz klar zu erkennen ist: statt Häggs ρ können wir ebensogut ϣ (ñ) lesen. In diesem Fall wäre das zu ergänzende Wort von dem altnubischen Stamm λϣ- "leben" abgeleitet. Verschiedene Derivate aus diesem Stamm finden wir am Ende anderer Inschriften desselben Typus, und zwar im Zusammenhang mit der Altersangabe des Verstorbenen¹⁵. Vielleicht sollen wir also dieses Fragment der Inschrift in dem Sinne "Die Jahre seines Lebens waren + ein Numerales" lesen, aber das mögliche Numerales κ̄α ganz am Ende gibt einen so geringen Wert an, daß es sich nicht um die Lebenszeit des Bischofs handeln kann.

Warschau-Köln

Adam Łajtar

¹¹ Vielleicht durch die Assimilation von λ und ρ. Zur Weglassung von λ in dieser Position, s. oben, G. M. Browne brieflich.

¹² J. W. B. Barns, *Kush* 2, 1954, S. 29, 1084 n. Chr.: μεσορεα γ' λο; H. Kortenbeutel, *ZNTW* 37, 1939, S. 61-64 (SB 8763; Tibiletti Bruno, *Iscrizioni Nubiane*, Nr. 10), 1157 n. Chr.: μεσογρεα ἡμέρα β' λο.

¹³ Zu diesem Gebrauch, s. K. A. Worp, *Remarks on Weekdays in Late Antiquity Occuring in Documentary Sources*, *Tyche* 6, 1991, S. 221-230, der jedoch das nubische Material nicht berücksichtigt. Für Nubien, vgl. z.B. Lefebvre, *op.cit.*, Nr. 663: ἡμέρα γ' ἐπὶ τὰς ζ' ἡμέρας; S. Jakobielski [in:] D. A. Welsby, C. M. Daniels, *Soba. Archaeological Research at a Medieval Capital on the Nile*, London 1991, S. 274 ff.: μηνὶ Ἀθύρ β', ἡμέρα πέμπτη οὔσης und auch eine unveröffentlichte Inschrift aus Alt Dongola: οὔσης Θῶθ ὀγδόη, ἡμέρα πέμπτη (einleitend S. Jakobielski, *A. Ostrasz, Kush* 15, 1967/68, S. 133).

¹⁴ Die Punkte über Vokalen kommen in einigen späten (11./13. Jahrhundert) griechischen Grabinschriften aus Nubien vor. Dieses Phänomen ist durch den Einfluß des Altnubischen zu erklären. Die Punkte stehen in den meisten Fällen über die Anfangsvokalen, während sie über den Mittelvokalen viel seltener sind.

¹⁵ Beispiele bei A. Łajtar, *JJP* 23, 1993, S. 103 f.